

Ohne Moos nix los ...



- *Mit Geld umgehen lernen*
- *Am Vorbild der Eltern lernen*
- *Taschengeld fällt nicht vom Himmel*
- *Taschengeld aufbessern*
- *Zwischen Sparschwein und Schuldenfalle*
- *10 Tipps rund ums „liebe“ Geld*





Mit Geld umgehen lernen

„Taschengeld? Kein Problem! Ich habe bei den Eltern in der Klasse meines Kindes nachgefragt. Die meisten Kinder bekommen ... Euro in der Woche. So viel gebe ich jetzt auch, mein Kind soll schließlich kein Außenseiter sein!“ – „Ich finde das zu wenig für diese Klassenstufe. Mein Kind kriegt das Doppelte, es hat doch schon richtige Bedürfnisse!“ – „Taschengeld? Wozu? Mein Kind kriegt alles, was es braucht. Kinder sind doch keine Gehaltsempfänger!“

Drei Meinungen, drei Standpunkte, die das Thema Taschengeld umreißen. Ein wichtiges Thema, handelt es sich dabei doch um den Umgang mit Geld in der Familie und darum, was wir unseren Kindern durch das Taschengeld beibringen. Früher ging es in erster Linie darum, dass ein Kind sparen lernen sollte. Heute geht es vor allem darum, den selbständigen Umgang mit Geld zu erlernen und sich Wünsche erfüllen zu können, ohne immer darum bitten zu müssen.

Geld kann man in kleiner Münze ausgeben, oder aber zu größeren Summen ansammeln. Das ist eine wichtige Erfahrung, die jedoch nur machen kann, wer regelmäßig eigenes Geld in den Händen hat und selbst entscheiden muss. Nur so kann man lernen, auch mal auf

Kleinigkeiten zu verzichten, um sich etwas Größeres und Wichtigeres leisten zu können. Kinder lernen dadurch, dass sie selbst Verantwortung für das eigene Geld haben – eine wichtige und gute Vorbereitung für das Erwachsenenalter.

Am Vorbild der Eltern lernen

Grundsätzlich soll Taschengeld zur freien Verfügung stehen (Einschränkung: der Verwendungszweck ist gefährlich oder verboten).

Eltern sollten in erster Linie dem Kind ein Modell liefern, wie man sinnvoll mit Geld umgeht. Das Verhalten der Erwachsenen hat Vorbildfunktion! Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Geld im normalen Leben zunächst dem Erwerb von Lebensnotwendigem dient und dann erst der Wunscherfüllung. Das Ansparen bestimmter Beträge vor einer Neuanschaffung, regelmäßige Rücklagen für den kommenden Urlaub oder das Einrichten eines finanziellen Polsters für Notfälle sollten daher nicht „nebenbei“ geschehen. Es sollte ein offen ausgesprochenes Thema in der Familie sein, das dadurch auch von den Kindern wahrgenommen werden kann. Zeigen Sie am eigenen Beispiel, dass es einen Unterschied gibt zwischen „Wünschen“ und „echten

Bedürfnissen“. Wie alt waren Sie, als Sie zum ersten Mal wirklich erfahren und verstanden haben, wie viel Geld der normale Lebensunterhalt einer Familie im Monat kostet und welcher Betrag vom Einkommen Ihrer Eltern am Monatsende übrig bleibt? Beziehen Sie Ihre eigenen Kinder und speziell Ihre heranwachsenden Teenager rechtzeitig in diese Themen mit ein.

Zum Weiterlesen:

- Hermann Liebenow:
„Taschengeld & Co – So lernt Ihr Kind sparen und ausgeben“;
Ernst Reinhardt Verlag, 2002

Taschengeld fällt nicht vom Himmel

Auch wenn es Richtlinien für die Höhe des Taschengeldes gibt (vgl. Tabelle), das Taschengeld als fester Posten im Haushaltsplan sollte sich grundsätzlich an den tatsächlichen Einkommensverhältnissen einer Familie orientieren!

Zunehmender wirtschaftlicher Druck auf die Familienkasse oder steigende Energiekosten zwingen viele Familien, strenger zu rechnen als im Vorjahr.

Trauen Sie Ihren Jugendlichen etwas zu! Sie haben den Verstand und die Denkfähigkeit, Ihren Überlegungen zu folgen. Spiegeln Sie nicht durch eine zu großzügige Bemessung des Taschengeldes ein falsches Bild der finanziellen Situation

der Familie vor. Für den familiären Zusammenhalt und die Eigenverantwortung der Kinder ist es wesentlich hilfreicher, gemeinsam nach Wegen zu suchen, um mit einer knappen Familienkasse besser über die Runden zu kommen. Sie können z.B. zu Fuß gehen oder häufiger das Fahrrad nehmen anstelle des Autos, verstärkt Sonderangebote nutzen, preiswertes Essen vorkochen, Frühstück von zu Hause mitnehmen, anstatt es unterwegs zu kaufen, sich rechtzeitig um gebrauchte Schulbücher für die nächste Klasse kümmern, abgelegte Spielsachen etc. auf dem Flohmarkt verkaufen usw. Geben Sie dem Ideen-

reichtum Ihrer Familie und Ihrer Sprösslinge eine Chance! Nur wer Kindern Einblick gewährt und sie an seinen Überlegungen beteiligt, bewirkt auf Dauer ihr Verständnis für die finanzielle Situation der Familie. So lernen sie, richtig mit Geld umzugehen.

Auf diese Weise wird auch deutlich, warum ein teurer Wunsch nicht erfüllt werden kann. Ihr Kind kann dann immer noch entscheiden, ob es den von Ihnen bereitgestellten Etat aufstocken möchte, um so z.B. die „angesagten“ Markenschuhe zu kaufen. Dies wäre eine faire Lösung, mit der beide Seiten zufrieden sein können.

Wie viel Taschengeld in welchem Alter?

*Für Kinder ab 10 Jahre, Jugendliche und junge Erwachsene, bei **monatlicher** Auszahlung:*

10-11 Jahre:	13 - 15 €
12-13 Jahre:	18 - 20 €
14-15 Jahre:	23 - 26 €
16-17 Jahre:	32 - 42 €
18 Jahre:	62 €

Ab 16 Jahre für Jugendliche, die wirtschaftlich noch ganz von den Eltern abhängig sind (Schüler, arbeitslose Jugendliche)

Quelle: Jugendamt Nürnberg

Taschengeld aufbessern

Für alltägliche Arbeiten, die der eigenen Familie zugute kommen, sollte es kein Geld geben. Beteiligung an häuslichen Aufgaben müsste für jedes Familienmitglied selbstverständlich sein, jeder sollte feste Pflichten übernehmen. „Besondere Arbeiten“ wie Rasen mähen, Auto putzen oder Garage anstreichen gehören dagegen nicht zum normalen Familienalltag und könnten als bezahlte Jobs ausgehandelt werden.

Wenn Ihre Jugendlichen ihr Taschengeld durch Babysitten in der Nachbarschaft, Prospekte oder Zeitschriften austragen o.ä. aufstocken wollen, beachten Sie die gesetzlichen Regelungen, die für solche Jobs gelten.

(Infos zum Kinder- und Jugendarbeitsschutzgesetz finden Sie auf der Rückseite.)

Zwischen Sparschwein und Schuldenfalle

Wenn der Geldzufluss eindeutig und begrenzt ist, also monatlich ein fester Betrag zur Verfügung steht, lernen Jugendliche, wie man mit dieser Summe umgeht. Fließt aus „Nebenquellen“ immer mal etwas nach, z.B. durch kleine Geldgeschenke der Großeltern, wird der Lerneffekt verwässert.

Möglicherweise bietet sich hier ein „Drei-Kassen-System“ an: Die Geldbörse für das frei verfügbare Taschengeld, die Spardose für Geldgeschenke, deren Inhalt erst nach Beratung mit den Eltern ausgegeben werden darf und das Sparbuch für Zukunftspläne.

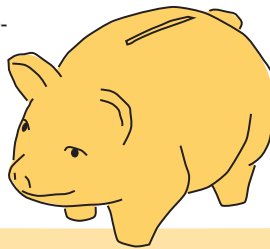
Den Spar-Willen kann man fördern, indem man einen Kostenzuschuss gibt, wenn eine bestimmte Summe erreicht ist.

Um kopflosen Kaufaktionen und raffinierten Verkäufern Einhalt zu gebieten, hat der Gesetzgeber übrigens einen „Taschengeld-Paragrafen“ eingeführt (§ 110 BGB). Demnach sind alle teuren Käufe, die den Taschengeldrahmen überschreiten, bis zur Zustimmung durch die Eltern ungültig. Wenn

Eltern ihren minderjährigen Kindern allerdings Geld „zur freien Verfügung“ überlassen, können diese damit machen was sie wollen.

Ausnahmen: Handy-Verträge können erst mit 18 Jahren abgeschlossen werden. Klingelton-Abos bedürfen, auch bei frei verfügbarem Geld, der Zustimmung der Eltern, da die Höhe der tatsächlichen Kosten hier nicht absehbar ist und nicht klar ist, ob der Jugendliche das Geld dafür auch zukünftig haben wird.

Für den Fachbeitrag:
Dipl.-Psych. Sibylle Schneider, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Bad Dürkheim



10 Tipps rund ums „liebe“ Geld

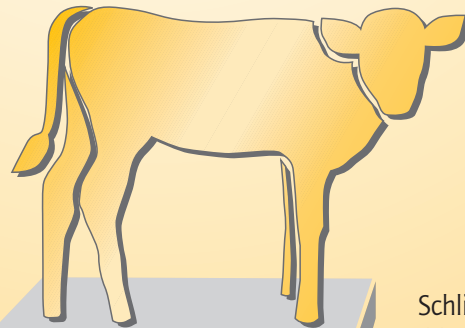
- **Zahlen Sie Taschengeld zu einem festgelegten Termin regelmäßig, vollständig und unaufgefordert!**
(Eventuell per Dauerauftrag auf ein Jugend-Girokonto ohne Überziehungsmöglichkeit)
- **Machen Sie Taschengeld nicht von besonderen Leistungen abhängig, kürzen Sie es nicht als Strafe!**
- **Stellen Sie Teenagern das Taschengeld zur freien Verfügung!**
- **Vorsicht bei Verleih-Geschäften!**
- **Zahlen Sie keine Vorschüsse!**
- **Ersetzen Sie kein Geld für Fehlkäufe!**
- **Verbieten Sie Ihren Kindern, um Geld oder Gegenstände zu spielen oder zu wetten!**
- **Besprechen Sie mit Ihrem Teenager die finanzielle Situation der Familie!**
- **Taschengeld ist Familiengeld!**
- **Seien Sie Vorbild!**



Beitrag zur Besinnung:
Pfarrerin Petra Vollweiler-Freyer †,
Kaiserslautern;
Pfarrerin Elisabeth Weber,
Grünstadt

Geld allein macht nicht glücklich ...

– aber wer behauptet, Geld sei nicht wichtig, lügt sich in die Tasche oder hat genug davon.



Wir geben nun mal in unserer Gesellschaft dem Geld sehr viel Bedeutung und Macht. An unseren Jugendlichen können wir das merken. Sie wollen auch mithalten können. Viele freuen sich schon auf das zu erwartende Geldgeschenk zur Konfirmation. Es eröffnet Möglichkeiten, Wünsche können erfüllt werden ...

In vielen Gemeinden geben Konfirmandinnen und Konfirmanden aber auch einen Teil ihres Konfirmationsgeldes für ein soziales Projekt. sie und beginnen ihre christliche Verantwortung im Umgang mit Geld wahrzunehmen. Anfang sein, die Macht des Geldes zu hinterfragen.

(Siehe auch
„Das goldene Kalb“,
Exodus oder 2. Buch Mose,
Kapitel 32)

Schließlich heißt es im ersten Gebot: „*Ich bin der HERR, dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.*“

Martin Luther schreibt dazu in seiner Auslegung:

„Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles genug, wenn er Geld und Gut hat, verlässt und brüstet sich darauf so steif und sicher, dass er auf niemand etwas gibt. Siehe, dieser hat auch einen Gott, der heißt Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er all sein Herz setzt, welches auch der allgewöhnlichste Abgott ist auf Erden ...

Worauf Du nun dein Herz hängst und verlässest, das ist eigentlich Dein Gott.“

Weiteres per Internet

- <http://www.forum-jugendschutz.de/stichworte/content/jugendarbeitsschutz.html>
Seite der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V., Berlin; umfassende Infos zu den Bedingungen, zu denen Jugendliche arbeiten dürfen
- <http://www.jugendamt.nuernberg.de>
- Rubrik „Für Eltern / Infos und Recht“: sehr gute Tipps zu Taschengeld, Ferienjobs, Handys, uvm.
- Rubrik „Für Jugendliche“ / „Probleme? Stress?“: Infos
- www.bmfsfj.de
Rubrik „Kinder und Jugend“ / „Kinder und Jugendliche schützen“: Jugendschutzgesetz und Infos dazu
- <http://www.zsb-stuttgart.de/>
Infos der Schuldnerberatung und des Jugendamts Stuttgart zum Thema „Umgang mit Geld / Vermeiden von Verschuldung“. Rubrik „Prävention“ > Eltern: Infos zum Taschengeld
- <http://www.starke-eltern.de/htm/taschengeld.htm>
Infos zum Taschengeld, Sparen

CD: ACHTUNG! Taschengeldgangster

Tipps für Kids gegen Handyabzocke und Dialertricks

Kostenfrei erhältlich bei allen Verbraucherberatungsstellen oder per Versand gegen 2,50 € Versandkostenanteil bei www.vzth.de

Gestaltung: U. Hartmann Design

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Herausgeber.

©Herausgeber:

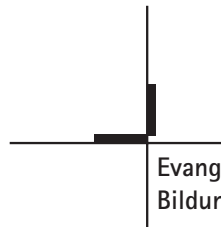
Diakonie 
Diakonisches Werk Pfalz

Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer



Evangelische Aktionsgemeinschaft
für Familienfragen - Pfalz e. V.

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern



Evangelische Arbeitsstelle
Bildung und Gesellschaft

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern

Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werkes

Schuldnerberatung, Karolinenstr. 29, 67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 / 23 91 34

E-Mail: Schuldnerberatung.Frankenthal@diakonie-pfalz.de

Schuldnerberatung, Mozartstr. 11, 67292 Kirchheimbolanden
Tel.: 0 63 52 / 7 53 25 - 70 und - 80

E-Mail: Schuldnerberatung.Kirchheimbolanden@diakonie-pfalz.de

Schuldnerberatung, Hauptstr. 5, 66849 Landstuhl
Tel.: 0 63 71 / 91 35 99

E-Mail: Schuldnerberatung.Landstuhl@diakonie-pfalz.de

Schuldnerberatung, Ludwigstr. 30, 67346 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 66 41 80

E-Mail: Schuldnerberatung.Speyer@diakonie-pfalz.de

Suchtspezifische Schuldnerberatung

Goerdeler Platz 7, 67063 Ludwigshafen

Tel.: 06 21 / 5 20 44-55

E-Mail: Schuldnerberatung.Ludwigshafen@diakonie-pfalz.de

Das **Elterntelefon** ist unter der bundesweit kostenfreien Rufnummer **0800 111 0 550** zu erreichen.

Die Anonymität der Anrufenden bleibt stets gewahrt:

Die Rufnummer wird nicht angezeigt und erscheint auch auf keiner Telefonrechnung. Beratungszeiten bundesweit:

Mo. bis Fr.: 9 bis 11 Uhr; Di. und Do.: 17 bis 19 Uhr